

Universität Bremen

FB 8: Sozialwissenschaften

Seminar für Ost- und Mitteleuropäische Studien / Jean Monet Centrum für Europastudien (CEuS)

SoSe 2013

Praktikumsbericht

NDR Mecklenburg – Vorpommern (11. Februar bis 15. März 2013)

AWIRO e.V. (22. Juli bis 18. August 2013)

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Praktikumsstelle Norddeutscher Rundfunk Mecklenburg – Vorpommern.....	3
2.1. Motivation.....	3
2.2. Bewerbungsverfahren.....	4
2.3. Praktikumsstelle.....	4
2.4. Aufgaben und Tätigkeiten.....	5
2.4.1. Fernsehen: Redaktion Nordmagazin.....	5
2.4.2. Hörfunk: Redaktion Aktuelles.....	6
2.4.3. Produktion.....	7
3. Praktikumsstelle AWIRO e.V.	8
3.1. Motivation.....	8
3.2. Praktikumsstelle.....	8
3.3. Aufgaben und Tätigkeiten.....	9
3.3.1. Vereinsarbeit.....	9
3.3.2. AJUCA 2013.....	9
4. Bewertung der Praktika.....	10
5. Anhang.....	12

1. Einleitung

Im Rahmen des Studiums der Integrierten Europastudien an der Universität Bremen ist ein achtwöchiges Pflichtpraktikum zu absolvieren. Dabei ist es gestattet, diesen Zeitraum aufzuteilen und in zwei Praktikumsstellen für jeweils vier Wochen tätig zu werden. Von dieser Möglichkeit habe ich Gebrauch gemacht und vom 11. Februar bis 15. März 2013 in die Abläufe des Norddeutschen Rundfunks in Mecklenburg – Vorpommern, sowie vom 22. Juli bis 18. August 2013 in die des AWIRO e.V. in Rostock geschaut.

Im Folgendem soll ein umfassender Überblick über meine Tätigkeiten bei den beiden Stellen gegeben werden. Dazu werde ich zunächst auf das Praktikum beim Norddeutschen Rundfunk in Mecklenburg – Vorpommern eingehen. Dabei werde ich das Bewerbungsverfahren, meine Einsatzbereiche und jeweiligen Aufgaben darstellen. Im Anschluss werden ebenfalls meine Aufgaben und Tätigkeiten während des Praktikums beim AWIRO e.V. in Rostock genauer zu erläutern sein. Besonderes Augenmerk wird dabei auf das AJUCA – ein Jugendcamp, das jährlich in Lärz von dem Verein mitorganisiert wird – gelegt werden. Zum Abschluss werde ich die gewonnenen Erfahrungen noch einmal zusammengefasst darstellen, um daraus, mit Bezug auf den Studiengang Integrierte Europastudien, Möglichkeiten für zukünftige Tätigkeitsfelder abzuleiten.

2. Praktikumsstelle Norddeutscher Rundfunk Mecklenburg – Vorpommern

Seit einiger Zeit habe ich den Wunsch einmal als Journalistin tätig zu werden. Bestärkt hat mich dabei ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur bei dem Radiosender LOHRO in Rostock. Hierbei konnte ich Einblick in alle Bereiche erlangen, die einen Radiosender zum laufen bringen: Vom Umgang mit Aufnahmegegeräten und Schnittprogrammen über das Recherchieren und Erstellen von Berichten für das aktuelle Tagesprogramm sowie den stündlichen Nachrichten hin zur Moderation bestimmter Sendungsformate. Darüber hinaus hatte ich dort ebenfalls die Möglichkeit das Tagesprogramm über einige Wochen hinweg zu planen.

2.1. Motivation

Auch wenn das Medium Radio mir sehr am Herzen liegt, wollte ich trotzdem auch in andere Bereiche der Medien schauen, um möglichst gut abschätzen zu können, in welchem Bereich ich selbst einmal tätig werden möchte. Dafür schien sich, in meinen Augen, ein Praktikum bei einer Fernsehanstalt anzubieten. Da ich in Mecklenburg – Vorpommern aufgewachsen und mit bestimmten regionalen Themen immer noch befasst bin, war es mein Wunsch, mein Praktikum auch dort zu absolvieren. Der NDR als größtes Medienunternehmen des Landes war für mich daher besonders attraktiv. Zum einen ist dort mit täglich anderen Aufträgen und Themenbereichen der

Tagespolitik zu rechnen, zum anderen erhoffte ich mir eine möglichst kompetente Betreuung und Einblicke in verschiedene Arbeitsfelder zu erhalten, die im Funkhaus Schwerin alle zusammenkommen. Darüber hinaus wollte ich verschiedene Biografien von (freien) Journalist_innen kennenlernen, um daraus vielleicht Ideen für meinen künftigen Werdegang ableiten zu können.

2.2. Bewerbungsverfahren

Da die Nachfrage für Praktikumsstellen im Medienbereich sehr hoch ist, müssen sich Interessierte bereits anderthalb Jahre bis ein Jahr vor ihrem gewünschten Praktikumstermin bewerben. Dabei kann es von Vorteil sein, den Zeitraum dafür möglichst flexibel anzugeben. Die Bewerbung geschieht online über die Internetseite des NDR – dort stehen verschiedene Arten von Praktika zur Auswahl. Ich habe mich für ein journalistisches Praktikum beworben, da die, als studentische Praktika bezeichneten Angebote nur im Bereich Produktion und Technik, nicht aber redaktionell, angeboten werden. Dafür musste ich zum einen ein Schreiben mit dem gewünschten Zeitraum und Einsatzbereich, zum anderen ein Motivationsschreiben mit meinen Vorkenntnissen verfassen und diese zusammen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, beglaubigte Zeugniskopie und aktuelle Studienbescheinigung) auf der Homepage hochladen. Nach etwa zwei Monaten habe ich dann die Zusage für eine Hospitation vom 11. Februar 2013 bis zum 15. März 2013 im Landesfunkhaus Schwerin erhalten.

2.3. Praktikumsstelle

Während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit in drei Bereiche des Landesfunkhauses zu blicken und so einen kleinen Einblick in die Abläufe und Koordination eines landesweiten Fernseh- und Radiosenders zu erhalten. Das Landesfunkhaus in Schwerin ist einer von vier Standorten des Norddeutschen Rundfunks in Mecklenburg – Vorpommern. Das Haus ist aufgeteilt in einen Fernseh- sowie einen Radio- und Onlinebereich. In beiden Abteilungen werden im wesentlichen zwei Aufgaben umgesetzt: zum einen laufen die Ideen und Beiträge der einzelnen Regionalstudios zusammen und werden zum täglichen Programm zusammengefügt. Dies geschieht mit Hilfe von verschiedenen Konferenzen und Telefonschalten, die in den jeweiligen Bereichen (Fernsehen und Online, Radio, Produktion, sowie Koordination) drei Mal am Tag durchgeführt werden. Zum anderen befindet sich im Funkhaus der Landeshauptstadt ein eigenes Regionalstudio, in dem die Mitarbeitenden versuchen das Geschehen aus den Regionen Nordwestmecklenburg, Wismar und Schwerin abzubilden. Neben Schwerin gibt es außerdem Standorte in Rostock, Greifswald und Neubrandenburg.

2.4. Aufgaben und Tätigkeiten

2.4.1. Fernsehen: Redaktion Nordmagazin

Die ersten zwei Wochen meines Praktikums war ich in der Redaktion des *Nordmagazins*. Dies ist die Regionalsendung für Mecklenburg – Vorpommern, die täglich von 19:30 Uhr bis 20:00 Uhr im Bundesland zu sehen ist. Jeden Morgen um 9:00 Uhr findet die erste Tagessitzung statt, in der zunächst die Sendung des vorherigen Tages besprochen wird. Dabei schildert zunächst eine Person ihre Eindrücke und Kritik an den einzelnen Berichten und Nachrichten der Sendung, bevor alle anderen Sitzungsteilnehmenden darauf reagieren können. Im Anschluss werden aktuelle Ereignisse zusammengetragen und entschieden, welche in der Sendung thematisiert werden sollen und welcher Redakteur oder welche Redakteurin aus welchem Funkhaus sich darum kümmert. Danach werden die geplanten längeren Beiträge für die Sendung besprochen und bestätigt. Nach dieser landesweiten Konferenz kamen die Redakteure des Regionalstudios Schwerin zusammen, um sich über Themen und Entwicklungen rund um Schwerin auszutauschen. Hierbei laufen Fernsehen und Radio teilweise zusammen, da viele der Redakteur_innen in beiden Bereichen tätig sind. Bei diesen Konferenzen konnte ich eigene Vorschläge einbringen und an-recherchieren, die eigentliche Umsetzung wurde dann aber von den Redakteur_innen oder Volontär_innen vorgenommen.

Ich konnte mir jeden Tag einen Redakteur bzw. eine Redakteurin aussuchen, den oder die ich den Tag über begleiten wollte. Dabei konnte ich die verschiedenen Stationen, die ein Beitrag von der Idee bis zum Bildschirm durchläuft, mit begleiten. Da sich die Abläufe bei allen Fernsehbeiträgen im Grundsatz ähneln, stelle ich diese Anhand der Produktion eines Beitrages über eine Gedenkkundgebung am Todestag von Mehmet Turgut, einem Opfer des Nationalsozialistischen Untergrunds, in Rostock dar:

Da ich mich selbst schon seit längerer Zeit mit neonazistischen Strukturen in Mecklenburg – Vorpommern und Rechtsextremismus auseinandersetzte, wollte ich an dieser Kundgebung unbedingt teilnehmen. Nachdem ich mich mit der zuständigen Redakteurin verständigt hatte, machten wir aus, dass ich potentielle Interviewpartner_innen des Bündnisses „Erinnern! Verantworten! Aufklären!“ recherchieren und vorab kontaktieren, sowie einige Interviewfragen vorbereiten würde. Am Tag der Kundgebung traf ich mich dann im Regionalstudio Rostock mit der zuständigen Redakteurin, um letzte Absprachen zu treffen. Gemeinsam fuhren wir zunächst zum Rathaus, um dort die Bürgerschaftspräsidentin der Hansestadt zu interviewen. Anschließend fuhren wir weiter zur Kundgebung. Dort konnte ich dann selbstständig ein Interview mit einem der Organisator_innen durchführen – diese Möglichkeit hatte sich mir hier leider zum einzigen Mal während meines Praktikums ergeben. Nachdem alle Eindrücke und Interviews im Kasten waren, ging es zurück ins Regionalstudio, um dort den Beitrag zu schneiden, zu besprechen und abnehmen

zu lassen. Der fertige Beitrag kann im Internet unter folgendem Link angesehen werden:

<http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/naziterror119.html>

2.4.2. Hörfunk: Redaktion Aktuelles

Da der Tag der Kundgebung zum Todestag von Mehmet Turgut mit meinem ersten Tag in der Redaktion Aktuelles zusammenfiel, begann ich dort einen Tag später als vorgesehen. Auch in dieser Abteilung waren zwei Wochen für mich vorgesehen. Zur Einführung hatte ich ein sehr langes Gespräch mit dem Chef des Hörfunkbereiches des NDR in Mecklenburg – Vorpommern, in dem es unter anderem um meine Erfahrungen, Vorstellungen und Interessen ging. Am selben Nachmittag fuhr ich mit ihm zur Landespressekonferenz im Schweriner Schloss – dem Sitz des Landtages. Dies ist ein Zusammenschluss landespolitisch arbeitender Journalisten, die dort einmal in der Woche für sie relevante Themen präsentieren können. Meine Aufgabe war es dabei vor allem, zu überlegen, welche Punkte ich in einen einminütigen Radiobericht aufnehmen würde. Dies konnte ich dann später am Tag mit dem entstandenen Bericht abgleichen.

Auch im Hörfunk ist das Funkhaus in Schwerin die Schnittstelle zwischen den verschiedenen Studios in Rostock, Greifswald und Neubrandenburg – deswegen gibt es auch hier täglich drei Telefonkonferenzen, in denen sich die Städte koordinieren. Neben der Teilnahme an diesen Konferenzen, hatte ich in dieser Abteilung die Aufgabe längerfristige Recherchen zu machen, um zu sehen, wie relevant bestimmte Themen sind. Unter anderem ging es dabei um Konsequenzen des langen Winters für Bau- und Gartenmärkte, sowie die Jugendweihe in Mecklenburg – Vorpommern und ihre historischen Wurzeln. Dabei war es meine Aufgabe potentielle Interviewpartner_innen zu suchen und zu kontaktieren, Termine für Telefoninterviews zu vereinbaren und Fragen zusammenzustellen. Auch Nachrichtenthemen konnte ich recherchieren, dazu Telefoninterviews führen und probeweise Texte für verschiedene Nachrichtenformate schreiben und einsprechen. Diese dienten dann teilweise als Vorlage für die Nachrichtenredakteur_innen, welche mir meist ein positives Feedback für meine Arbeiten gaben.

Die technischen Grundkenntnisse für das dort verwendete Schnittprogramm und die Aufnahmeräume habe ich in einer Einführung durch einen Radiotechniker erhalten. Dieser erklärte mir ebenfalls, wie die Schalten während der Regionalsendungen funktionieren. Außerdem habe ich einen Tag in den Archiven des NDR verbracht. Im Funkhaus Schwerin wird zum einen die Musikdatenbank für den Hörfunk verwaltet, sowie die gelaufenen Radiosendungen archiviert. Zum anderen gibt es ein Zeitungsarchiv, in dem die regionalen und landesweiten Tageszeitungen aufbewahrt werden. Darüber hinaus gibt es auch ein Fernseharchiv, in dem alle bisher produzierten Sendungen und Beiträge des NDR in Mecklenburg – Vorpommern gelagert sind.

Um auch meinen Studienschwerpunkt Polen und Ostmitteleuropa in das Praktikum einzubeziehen, nahm ich zusätzlich Kontakt zu der Chefredakteurin des Formates *Radio Pommerania* auf, um ihr einige Vorschläge für die Sendung zu machen. Dieses Programm ist eine Kooperation zwischen dem Funkhaus in Schwerin und Radio Szczecin und behandelt Themen aus der Grenzregion zwischen Deutschland, Polen und seit neuestem auch Schweden. Leider hat die Zeit nicht gereicht, um mich persönlich mit Ihr zu treffen, da die Sendung vom Studio in Neubrandenburg organisiert wird.

2.4.3. Produktion

Die letzte Woche meines Praktikums verbrachte ich in der Abteilung, die für die Koordination innerhalb des Funkhauses zuständig ist. Hier müssen alle Redakteure und Redakteurinnen ihr Kamerateam, die Schnitträume und gegebenenfalls Autos reservieren. Zudem werden hier sogenannte Übertragungswagen für größere Ereignisse, die live übertragen werden, bestellt. Die Mitarbeitenden der Abteilung koordinieren die einzelnen Anfragen so, dass alle Beiträge möglichst ressourcensparend durchgeführt werden können. Dabei muss besonderes Augenmerk auf die Arbeitszeiten gelegt werden. Einen Tag lang begleitete ich eine Mitarbeiterin in diesem Bereich, um die Probleme, die sich hier ergeben können, kennenzulernen.

Außerdem ist in dieser Abteilung die Produktionsleitung tätig. Diese ist zum einen dafür zuständig, dass die Livesendung am Abend problemlos abläuft. Dazu gehört beispielsweise, dass die Moderatoren richtig verkabelt sind, vor der richtigen Kamera stehen und ihre Einsätze nicht verpassen. Zum anderen übernimmt die Produktionsleitung die Koordination beim Dreh von der *Land und Leute* Sendung oder Liveübertragungen, die außerhalb des Funkhauses stattfinden. *Land und Leute* ist ein 15 minütiges Format, in dem bestimmte Themen aus Mecklenburg – Vorpommern vertieft werden und Menschen aus dem Bundesland in besonderer Art und Weise zu Wort kommen. Die Produktionsleitung holt dafür beispielsweise Drehgenehmigungen ein und achtet beim Dreh vor Ort auf die richtige Einhaltung der Zeiten. Da das Programm des NDR sich aus verschiedenen Formaten der einzelnen Bundesländer zusammensetzt und an unterschiedlichen Tageszeiten zusammen- bzw. auseinandergeschaltet wird, ist es für den reibungslosen Ablauf des Fernsehprogramms besonders wichtig, dass alle Beiträge und Moderationen auf die Sekunde genau sind. Während des Praktikums habe ich beide Aufgabenbereiche der Produktionsleitung kennenlernen können: Einen Abend habe ich das *Nordmagazin* während der Sendung aus dem Studio verfolgt und am darauf folgenden Tag den Dreh einer *Land und Leute* Sendung begleitet. Diese hat, auf Plattdeutsch, von den „Wismarer Heringstagen“ berichtet. Die ganze Sendung ist online leider nicht mehr aufzurufen, allerdings befindet sich noch ein Beitrag aus dem *Nordmagazin*

in

der

Mediathek:

<http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordmagazin/media/nordmagazin15779.html>

Da auch der Regiebereich unter die Produktion fällt, konnte ich das Nordmagazin ebenfalls einen Abend von dort aus verfolgen. In der Regie wird unter anderem der Ton geregelt, die Kameras gesteuert und die Beiträge abgefahren. Außerdem wird dort, zusätzlich zur Produktionsleitung, die genaue Einhaltung der Zeit kontrolliert.

3. Praktikumsstelle AWIRO e.V.

Ein Tipp, den ich aus meinem Praktikum beim NDR in Mecklenburg – Vorpommern mitgenommen habe ist, dass es heutzutage für (angehende) freie Journalist_innen vorteilhaft ist, sich auf ein Fachgebiet zu spezialisieren und, vor allem, ein breites Netzwerk an Bekanntschaften zu haben. Daher wollte ich den zweiten Teil meines Pflichtpraktikums bei einem Verein mit Schwerpunkt kulturelle Arbeit / Aufklärung über Rechtsextremismus absolvieren, da ich mich seit langer Zeit damit auseinandergesetzt habe. Dafür standen zunächst mehrere Vereine in Rostock und einer in Warschau/Polen zur Auswahl. Aus zeitlichen Gründen und persönlichem Interesse, habe ich mich letztendlich für den AWIRO – Alternatives Wohnen in Rostock – e.V. entschieden.

3.1. Motivation

Da der AWIRO e.V. versucht über seine Vereinsarbeit, Vernetzung mit anderen Vereinen und durch die Beteiligung an, teilweise überregionalen, Kampagnen einen aktiven Beitrag zum kulturellen und politischen Leben in Rostock und Mecklenburg – Vorpommern zu leisten, wollte ich den zweiten Teil des Praktikums dort durchführen. Aufgrund der starken Vernetzung mit anderen Trägern, innerhalb wie außerhalb von Rostock, erhoffte ich mir, einen breiten Zugang zu verschiedenen Themen zu erhalten und einige Kontakte zu anderen Organisationen knüpfen zu können. Ebenso wollte ich näheren Einblick in die selbstverwaltete Jugendarbeit und regionale Stadtpolitik gewinnen. Dafür schien mir der Awiro e.V. besonders geeignet, da ich mich früher, als ich bei dem Radiosender in Rostock gearbeitet habe, schon mit diesem Verein auseinandergesetzt und einige Zeit in den Vereinsräumen verbracht habe.

3.2. Praktikumsstelle

Der AWIRO e.V. ist ein selbstverwalteter Verein und Träger der freien Jugendarbeit in Rostock. Unter seiner Verwaltung stehen zwei Projekthäuser, in denen sich zum einen die Vereinsräume, zum anderen Wohnungen befinden. Zu den Vereinsräumen gehört ein Café, über das sich der AWIRO e.V. finanziert, eine Holz- und Fahrradwerkstatt, ein Proberaum und ein Bücherladen. Darüber

hinaus finden in den Vereinsräumen regelmäßig Vorträge zu verschiedenen Themen, eine unabhängige Sozialberatung, sowie Gutscheintauschaktionen statt. Bei dem Gutscheintausch werden Asylsuchenden, die Essensgutscheine anstatt Geld erhalten, diese Gutscheine abgekauft, damit sie selbstständiger entscheiden und sich beispielsweise auch Hygieneartikel oder Bücher kaufen können. Dies kann von Einzelpersonen gemacht werden, wird aber auch vom Verein genutzt, um mit den Gutscheinen beispielsweise Essen für die wöchentlich stattfindende „Vokü“ einzukaufen – dabei wird veganes Essen zum kleinen Preis angeboten. Alle Entscheidungen, die den Verein betreffen, werden nach dem Konsensprinzip auf dem wöchentlichen Plenum entschieden – bei dem ich mich auch als potentielle Praktikantin vorgestellt habe. Finanzieren tut sich der Verein über die Einnahmen aus dem Cafébetrieb, daher ist er auf das ehrenamtliche Engagement von seinen Nutzer_innen angewiesen, beispielsweise Tresendienste zu übernehmen. Auch darüber hinaus läuft in diesem Verein nichts ohne den freiwilligen Einsatz und die Ideen verschiedener Jugendlicher aus Rostock.

3.3. Aufgaben und Tätigkeiten

3.3.1. Vereinsarbeit

Meine Aufgaben im Verein waren sehr vielseitig gestaltet, generell konnte ich bei allem mitmachen was mich interessierte und eigene Ideen für Veranstaltungen einbringen und diese dann umsetzen. Trotzdem ergaben sich natürlich einige Aufgaben, die sich in regelmäßigen Abständen wiederholten. Dazu zählte beispielsweise die Teilnahme am wöchentlichen Plenum, bei dem ich oft das Protokoll geführt und die Moderation übernommen habe. Zur Vorbereitung dafür gehörte, die E-Mails zu checken und mit einer Person aus dem Vorstand einmal in der Woche das Postfach zu leeren. Weiterhin konnte ich bei der Bestellung und Entgegennahme von Getränken für den Cafébetrieb mithelfen und einen Entwurf der Projektbeschreibung für den Jugendhilfeausschuss der Hansestadt Rostock verfassen. Dieser muss einmal im Jahr abgegeben werden, damit eine erneute Förderung stattfinden kann. Inhaltlich werden dabei die einzelnen Projekte des Vereins, sowie dessen Wichtigkeit für den Stadtteil dargestellt. Darüber hinaus fielen alltägliche Arbeiten an, wie das Kontrollieren der Haltbarkeit von Getränken, Putzarbeiten oder Hygieneartikel, wie Toilettenpapier, Seife und Spülmittel einkaufen.

Neben den normalen Vereinstätigkeiten wurde allerdings auch das Büro aus- und aufgeräumt und in diesem Zusammenhang Vereins-E-Mails und andere Dokumente archiviert. Dadurch erlangte ich erste Erfahrungen in der konkreten Büroarbeit und Schriftverkehr eines eingetragenen Vereins. Darüber hinaus wurde das Alternative Jugendcamp 2013 vorbereitet, welches vom 31. Juli bis 4. August stattfand.

3.3.2. AJUCA 2013

Das AJUCA ist ein jährlich stattfindendes Camp, auf dem verschiedene Workshops und Vorträge zu Themen wie Rassismus, Sexismus oder Flüchtlingspolitik angeboten werden. Darüber hinaus gibt es ein Sportangebot, sowie Konzerte oder Filmvorführungen. Das Camp findet auf dem Gelände des Kulturkosmos e.V. in Lärz statt und wird von verschiedenen Vereinen aus Mecklenburg – Vorpommern organisiert.

Auch auf dem AJUCA hat sich von Anfang an das Plenum als Entscheidungsstruktur etabliert. Es werden zwar einige Angebote vorab von einem Vorbereitungsteam erarbeitet, dennoch lebt das Camp von der aktiven Mitgestaltung und Kreativität der Teilnehmenden. Um über Regeln, Veranstaltungen und Abendprogramm, sowie das tägliche Geschehen zu berichten gibt es eine Campzeitung, die jeden Tag neu erarbeitet und gedruckt wird. Zur Unterhaltung gibt es darüber hinaus ein Campradio, welches das Camp zum Aufstehen, in der Mittagspause und vor dem Abendprogramm, mit allen wichtigen Informationen zu den laufenden Veranstaltungen sowie Musik versorgt. Die Betreuung dieser beiden Medien war meine Hauptaufgabe auf dem Camp. Da ich durch meine redaktionellen Vorkenntnisse (und natürlich den Spaß an dieser Art zu arbeiten) einen guten Überblick hatte, was alles nötig ist, übernahm ich die Koordination in den ersten Tagen. Da das Camp allerdings nach dem „Do it yourself“ Prinzip gestaltet worden ist, habe ich im Laufe der Tage mehr und mehr auf die Beobachtung der Abläufe konzentriert, um den Teilnehmenden die Chance zu geben, selbst zu entscheiden welche Artikel an welche Stelle der Zeitung kommen sollen und was über das Radio kommuniziert wird. Einige Seiten der ersten Ausgabe der Campzeitung befinden sich im Anhang des Praktikumsberichtes.

Neben den „redaktionellen“ Aufgaben habe ich natürlich auch beim Auf- und Abbau des Camps mitgewirkt und an einigen Workshops und Vorträgen selbst teilgenommen.

4. Bewertung der Praktika

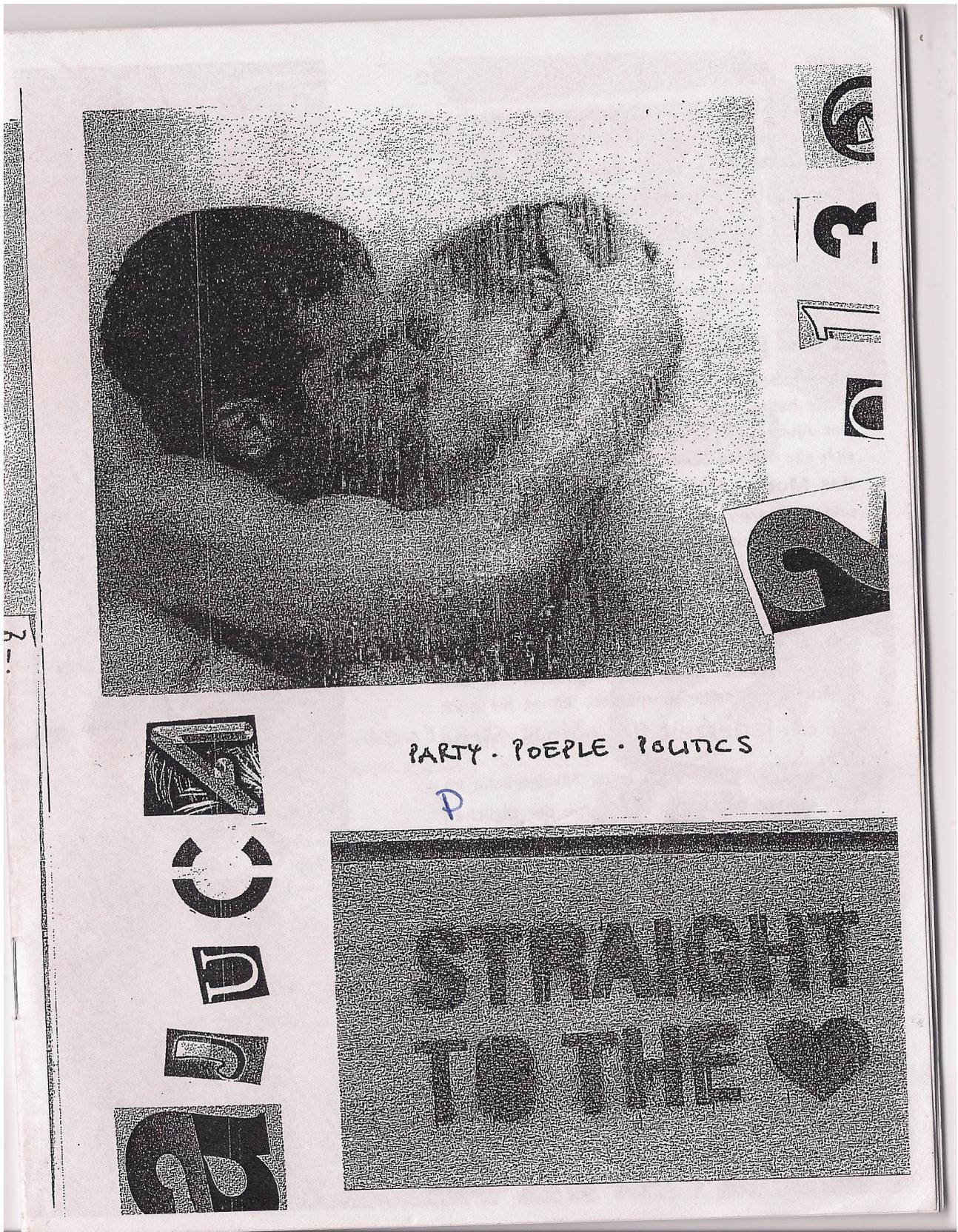
Zusammenfassend ist zu sagen, dass in beiden Praktikumsstellen ein hohes Maß an Selbstständigkeit gefordert worden ist. Im AWIRO e.V. konnte ich, meiner Einschätzung nach, diese besser umsetzen, da ich mit den Themen und Aufgaben schon einige Erfahrung hatte und der Umgang miteinander etwas lockerer und nicht so hierarchisch war. Beim Norddeutschen Rundfunk hätte ich mir, mit Ausnahme der Station Hörfunk, eine persönlichere Betreuung und mehr Möglichkeiten, selbst etwas umzusetzen gewünscht. Dennoch war das Praktikum eine sehr gute Erfahrung und hat mir einen besseren Überblick in eines der größten Medienunternehmen Deutschlands vermittelt und gezeigt, das zu der Zukunftsperspektive „irgendwas mit Medien“ viel mehr gehört, als nur redaktionelle Arbeit. Außerdem zeigte mir das Praktikum dort, dass ich

manchmal mehr Dinge und Aufgaben einfordern sollte. Den erhofften Einblick in die Welt des Fernsehens habe ich in den fünf Wochen in Schwerin erhalten, wie bereits erwähnt hätte ich mir mehr Möglichkeiten gewünscht, um das „beobachtete“ selbst ausprobieren. Mein Interesse dahingehend ist durch das Praktikum noch mehr gestärkt worden, sodass ich mich in diesem Bereich über weitere Praktika, in kleineren, regionalen Medienanstalten, weiterbilden und ausprobieren werde.

Auch der tiefere Einblick in die Vereinsarbeit hat mir großen Spaß bereitet und zum einen eine alternative Zukunftsperspektive zum Journalismus aufgezeigt. Zum anderen aber auch meinen Blick auf eine eventuelle Tätigkeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in einem Sozialen Verein geöffnet.

Ich denke, dass beide Praktikumsstellen gut zum Studiengang Integrierte Europastudien passen, da in beiden Europa als Schwerpunkt eingebracht werden und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden kann und muss. Ich kann sowohl eine Praktikumsstelle in einer großen öffentlich-rechtlichen Medienanstalt weiterempfehlen, als auch die Arbeit in einem kleineren (selbstverwalteten) Verein, da beide die persönlichen Interessen der Praktikant_innen fördern und fördern, aber auch die weitere Auseinandersetzung mit bestimmten Themen unterstützen.

5. Anhang



Deckblatt der Campzeitung zum AJUCA 2013: „Party – People – Politics“

Auf geht's! Ihr seid gerade angekommen, die Sonne und brutzelt euch beim Auspacken die letzten Alltagsgedanken aus den Köpfen und um euch herum stehen Menschen, die ähnlich denken wie ihr und Bock haben, gemeinsam in unseren Mikrokosmos, weit weg von unschönen Realitäten, eine Woche Urlaub zu machen und Horizonte zu erweitern.

Das grobe Gerüst steht schon, dazu haben sich viele engagierte Menschen das letzte halbe Jahr getroffen und herum organisiert. Das Ajuca wird jedoch erst vervollständigt, wenn sich alle Teilnehmenden einbringen, schließlich ist das **Motto „DIY“**. Um eure Vorschläge, Ideen und Gedanken mit einzubringen, könnt ihr das tägliche Plenum nutzen, das ist das Sprachorgan von allen auf dem Camp. In der Küche gibt es jeden Tag viel zu tun. Den Überblick hat die Küchencrew, helfende Hände fürs Schmelzen und neue Gesichter zum Quasseln werden immer gesucht. Damit sich die Secu Leute nicht die Augenlider an den Augenbrauen festtappen müssen, könnt ihr euch auch dort **jederzeit für eine Schicht eintragen**. Wer auch keine Fikalgardie im Wohnzimmer mag, kann sich gerne der täglichen Toilettenrunde anschließen, so schlimm ist das gar nicht und allemal angenehmer als der braune Dreck, mit dem wir uns sonst so befassen müssen. In jedem Falle gibt es viele **Möglichkeiten**, sich zu beteiligen. Das Camp lebt von unserer Mitarbeit! Kommt zum Plenum, redet euch den Mund fusselig, **vernetzt euch** und do it yourself!



INHALTE:

- 2 BASICS
- 3-5 CREWS
- 6-18 WORKSHOPS
- 19 KIND
- 20-21 LAGEPLAN
- 22 BARHANNAH ABENDGEFEHRTUNG
- 23-14 PROGRAMMÜBERSICHT

einleitende Worte und Inhaltsverzeichnis

